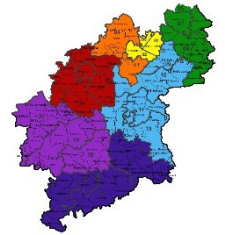




Ausgabe März 2021

## HIBS-TEAM NEWSLETTER

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,**



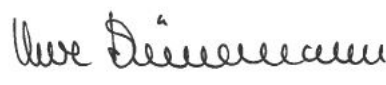
wir, die sieben Landtagsabgeordneten innerhalb der CDU-Fraktion, bilden das sogenannte „HiBs“-Team. „HiBs“ steht hierbei für die Regionen Hildesheim und Braunschweig. Als Abgeordnete unserer Regionen, machen wir uns im Landtag in Hannover gemeinsam für die Interessen der gesamten Region Südniedersachsen stark. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, die Interessen der Menschen aus unseren Wahlkreisen auch direkt vor Ort zu unterstützen.

Für Wirbel sorgte diesen Monat vor allem das „Neue KiTa-Gesetz“ der Landesregierung. Dieses zielt vor allem auf eine Verbesserung des Qualitätsstandards in Kindertagesstätten und die Erweiterung des Fachpersonals im Bereich der frühkindlichen Erziehung ab. In unserem Leitartikel wollen wir die wichtigsten Aspekte des Gesetzesentwurfs aufgreifen und hatten dafür die Gelegenheit mit der bildungspolitischen Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion Mareike Lotte Wulf die wichtigsten Fragen zu aufzuklären.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleiben mit herzlichen Grüßen

Ihr „HiBs“-Team

  
Frank Oesterhelweg

  
Uwe Schünemann

  
Veronika Koch

  
Thomas Ehbrecht

  
Laura Hopmann

  
Christoph Plett

  
Oliver Schatta



Ausgabe März 2021

## Leitartikel

### **„HiBs“-Team: Was verbirgt sich hinter dem „Neuen KiTa-Gesetz? Interview mit Mareike Lotte Wulf**

Mareike Lotte Wulf ist als bildungspolitischen Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion maßgeblich an der Gesetzesinitiative beteiligt. Wir hatten Gelegenheit mit ihr unter anderem über das neue KitaG zu sprechen.

Der Stellenwert der Familie war für Politik mit Regierungsbeteiligung der CDU nie ein bloßes Lippenbekenntnis. So hat die Bundesregierung unter Angela Merkel erst Januar im 2019 mit dem „Gute-Kita-Gesetz“ für neue Maßstäbe gesorgt. Die für Niedersachsen von Seiten des Bundes dadurch zur Verfügung stehenden Mittel werden unter anderem zur Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels in großen Gruppen, zur Weiterbildung sowie der Entlastung von Leitungskräften eingesetzt. Doch was konkret springt bei den finanziellen Förderungen für Niedersachsen heraus?

*„In Niedersachsen haben wir über die Richtlinie Qualität einen Rahmen über 360 Mio. Euro geschaffen, um Kommunen dabei zu unterstützen zusätzliche Kräfte einzustellen, mehr Leitungszeit zu ermöglichen und auch um mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus werden zum ersten Mal Fachkräfte in Ausbildung gefördert. Das*

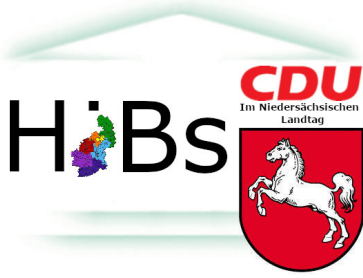
*ermöglicht eine Vergütung in der Ausbildung zum Sozialassistenten oder Erzieher. Diese dualisierte, vergütete Ausbildung war uns als CDU besonders wichtig.“*

Bund und Land zeigen mit diesen Millionenbeträgen und Maßnahmen, welchen Bedeutungszuwachs die frühkindliche Bildung in den letzten Jahren erfahren hat. Doch was für Neuerungen bietet dieses Gesetz nun?

*„Die Gesetzesnovelle dient vor allem dazu einheitliche Standards für die Kindertagespflege zu verankern. Erstmals erhält die Kindertagespflege, die ja insbesondere im ländlichen Raum eine hohe Bedeutung hat, Gesetzesstatus und wird damit auch finanziell abgesichert. Bisher war dies nur über Erlasse geregelt. Zudem erstattet das Land zukünftig auch die Kosten für Teilzeitkräfte in der Kita, das war bisher nicht der Fall. Besonders wichtig ist, dass auch der Quereinstieg ins Gesetz kommt, damit entfällt die lästige Einzelfallprüfung.“*

Was genau hat es mit der sogenannten „dritten Kraft“ auf sich?

*„Derzeit sind zwei Fachkräfte als Mindeststandard für eine Gruppe mit 25 Kindern vorgeschrieben. Es entspricht dem Wunsch vieler Träger und Fachkräfte, dass eine weitere Fachkraft in jeder Gruppe verpflichtend eingesetzt wird. Das ist aus pädagogischen Erwägungen auch zu begrüßen und mit der Richtlinie Qualität, gehen wir deshalb weitere Schritte in Richtung der dritten Fachkraft. Allerdings müssen wir auch feststellen, dass derzeit Fachkräftemangel herrscht.*



Ausgabe März 2021

*Die Betreuungswünsche der Eltern erweitern sich ständig. Mittlerweile werden 40 Prozent der Kinder im Ganztags betreut. Tendenz steigend. Auch steigt der Anteil der Kinder, die früher in Krippe und Kita gehen. Das Land bildet zwischen 4.000 und 5.000 Fachkräfte jährlich aus. Davon werden allein 3.400 für die zusätzlichen Bedarfe benötigt. Daher ist es im Moment schwer eine dritte Fachkraft verbindlich ins Gesetz zu schreiben, ohne dass wir Gruppen schließen müssen.*

*Wir planen daher nach Auslaufen des Gute-Kita-Gesetzes 2023 einen Stufenplan, der mit vollen Ganztagsgruppen beginnt. Erstmals sollen hierfür auch Kräfte in der Ausbildung eingesetzt werden können. Damit schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen bringen wir mehr Kräfte in die Gruppen und zum anderen tun wir etwas gegen den Fachkräftemangel. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Verstärkung des Gute-Kita-Gesetzes. Die Herausforderungen des Landes in der frühkindlichen Bildung sind enorm gewachsen, daher müssen wir eine dauerhafte verlässliche Beteiligung des Bundes erreichen. Nur dann wird die dritte Kraft finanzierbar.“*

Unser „HiBs“-Mitglied Veronika Koch bemängelt, dass bei Ganztagsbetreuung der Kinder nicht auch Angaben zur Ernährung gemacht werden. Denn neben den aufgeführten pädagogischen Qualitätsverbesserungen, sollte auch der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung Berücksichtigung finden. Erst so wird gegenüber den Kindern gewährleistet, in allen Bereichen ihrer

Erziehung und Betreuung maximalen Wert auf Qualität zu legen. Wird dieser Aspekt in dem Gesetzesentwurf noch ergänzt?

*„Das Gesetz geht nach der ersten Lesung im Landtag nun in den Ausschuss. Auch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung wird in den Anhörungsprozess auf Wunsch von Frau Koch einbezogen und kann ihre Anliegen entsprechend vortragen. Grundsätzlich begrüßen wir weitere Qualitätsverbesserungen beim Thema Ernährung.“*

## Gesundheit und Soziales

**Frank Oesterhelweg: Corona-Medikamente sind von herausragender Bedeutung – Althusmann und Braunschweiger Abgeordnete machen Druck**



*v. l. Mdl Plett, MdL Oesterhelweg, MdL Schatta und MdL*

"Die Entwicklung eines wirksamen Corona-Medikaments bis zur Marktreife wäre - neben der deutlichen Ausweitung von Corona-Tests und einer massiven Ausweitung der Impfkampagne - ein weiteres entscheidendes Element im Kampf gegen die Corona-Pandemie", so der Braunschweiger CDU-Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete Frank Oesterhelweg. Hier hätten die Braunschweiger Startups Yumab und Corat Therapeutics bahnbrechende Entwicklungen vorzuweisen, die nun endlich mit Nachdruck und aller Kraft zu unterstützen seien. "Ich kann inzwischen nicht mehr nachvollziehen, dass der Bund diese einmalige Chance noch nicht aufgegriffen und nachhaltig unterstützt hat.

Bereits mit Schreiben vom 22. Januar an die Bundeskanzlerin hat unser Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann das Thema vorgebracht und dringend um Unterstützung gebeten. Das Land selbst ist bereits eingestiegen und könnte durchaus noch mehr tun, aber der Bund ist bei dieser wichtigen Aufgabe von nationaler Bedeutung nun vorrangig in der Pflicht", so Oesterhelweg. Etwas Hoffnung gebe es, so der Abgeordnete, durch das Antwortschreiben von Kanzleramtsminister Dr. Helge Braun, der den direkten Kontakt zum Bundesgesundheitsministerium vorbereitet hat. "Gemeinsam mit Veronika Koch, Christoph Plett und Oliver Schatta, meinen Braunschweiger Mitstreitern in Hannover, erwarte ich jetzt zügiges und konsequentes Handeln, unverantwortliches Zaudern und Zögern kosten Menschenleben - das ist nicht akzeptabel", fordert Oesterhelweg, der sich in dieser Sache auch direkt an Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gewandt hat.

## Uwe Schünemann: 10.748 Impfungen im Landkreis Holzminden



*v. l. Uwe Schünemann besucht mit Samtgemeindegemeinderin Tanya Warnecke und Landrat Michael Schünemann das dezentrale Impfzentrum in Polle.*

Auf Anfrage des Landtagsabgeordneten Uwe Schünemann hat das Sozialministerium mitgeteilt, dass zum 21.03.2021 insgesamt 10.748 Impfungen im Landkreis Holzminden durchgeführt werden konnten. Das sind rund 1,068 Prozent aller Impfungen in Niedersachsen und entspricht in etwa dem Bevölkerungsanteil unserer Region. „Mein Dank gilt den Verantwortlichen im zentralen Impfzentrum, die eine ausgezeichnete Arbeit verrichten“, so der CDU-Politiker. Herausragend sei das Engagement auch von den vielen Ehrenamtlichen in den dezentralen Impfzentren in den einzelnen Kommunen. „Ich habe in so viele erleichterte und dankbare Gesichter geschaut,“ beschreibt Uwe Schünemann die Reaktion der geimpften älteren Menschen in der Sporthalle in Polle. Der größere Aufwand lohne sich in jeder Form. Auch für die über 70jährigen sollte der Landkreis an diesem Angebot festhalten. Dafür wäre es sinnvoll, wenn die Landkreise einen direkten Zugriff auf die zentrale Impfung erhalten.

Nur so könnten Warteschlangen vermieden werden.

Leider halte das Sozialministerium grundsätzlich an der Verteilung der Impfstoffe nach Bevölkerungszahl grundsätzlich fest. Das führe dazu, dass im Landkreis Holzminden noch immer die erste Priorität nicht vollständig abgearbeitet werden konnte, während in anderen Regionen mit geringerem Altersdurchschnitt bereits mit der 2. Priorität begonnen wurde. Für die kommenden Wochen sind folgende Impfstofflieferungen sowohl für die 1. als auch für die 2. Impfung angekündigt: Am 23.03. 1.170 Dosen, am 06.04. 2.340 Dosen und am 13.04. 1.170 Dosen, am 23.03. 200 Dosen, am 30.03. 300 Dosen und am 06.04. 100 Dosen Moderna, am 29.03. 200 Dosen und am 05.04. 1.500 Dosen AstraZeneca.

Ab 05.04. sollen auch die Hausärzte in die Impfstrategie einbezogen werden. Zunächst stünden maximal 20 Impfdosen pro Woche zur Verfügung. Daher könnten im ersten Schritt nur besonders vulnerable und immobile Patienten geimpft werden. Bereits in der letzten Aprilwoche stünden allerdings insgesamt mehr Impfdosen für die Hausärzte als für die Impfzentren zur Verfügung. Grundsätzlich seien auch die Ärzte an die Priorisierung gebunden. „Ich bin sicher, dass mit den Ärzten das Impftempo erheblich gesteigert werden kann,“ kommentiert Uwe Schünemann die Ankündigung des Bundesgesundheitsministers. Allerdings müsse jetzt der hohe

bürokratische Aufwand endlich aufgegeben werden. Die Corona-Impfung müsse vom Verwaltungsaufwand so umgesetzt werden können, wie die Gripeschutzimpfung. Bei steigendem Impfangenbot könnten zusätzlich die Betriebsärzte und Fachärzte eingebunden werden.

**Hospizverein Wolfenbüttel: „Wir brennen für den Hospizgedanken“ – Sterbebegleitung wird weiter ausgebaut und auch flexibler**



*v.l.n.r.: Gudrun Pieper (Mdl) sowie vom Hospizverein Dagmar Ammon, Ulrike Jürgens, Heidemarie Wypich; stehend v.l.n.r.: Karl-Heinz Klare (Landtagsvizepräsident bis 2017), Volker Meyer (Mdl) und der derzeitige Landtagsvizepräsident Frank Oesterhelweg.*

In Wolfenbüttel wird es ein HospizZentrum geben. Damit soll die hospizliche Begleitung von sterbenden Menschen weiterentwickelt werden. Die Lebenssituationen sind heute vielfältig. Mit einem neuen Konzept soll auch flexibel auf die individuellen Wünsche und Erfordernisse in der letzten

Lebensphase reagiert werden. Das interessiert nicht nur Politikerinnen und Politiker aus Stadt und Landkreis. Das Thema ist jetzt auch im Landtag angekommen. In diesen Tagen empfing Landtagsvizepräsident Frank Oesterhelweg mit weiteren Landespolitikern drei Vorständinnen des Hospizvereins zu einem Austausch.

Dagmar Ammon, Gründungsmitglied des Vereins, stellte das Projekt vor: „Seit 15 Jahren sind wir in Wolfenbüttel in der ambulanten Sterbebegleitung engagiert. Dafür brennen wir, und das wird auch so bleiben. Aber so sehr sich auch die Kranken wünschen, in ihrer vertrauten Umgebung das Leben abschließen zu können: Nicht immer ist das uneingeschränkt machbar.“ Daher soll in den kommenden zwei Jahren im ehemaligen Gutshaus in Wendessen ein Hospiz entstehen.

In Niedersachsen gibt es derzeit 26 Hospize und immer wieder wird diskutiert, wie wohnortnah ein Hospiz sein sollte. Im Fall von Wolfenbüttel ist es vorrangig das neue Konzept, das das Interesse der Politiker weckt. In dem zukünftigen Hospiz wird es neben den Plätzen für schwerstkranke und sterbende Menschen auch ein teilstationäres Angebot geben. Die inzwischen 40 Ehrenamtlichen des Vereins machen immer wieder die Erfahrung, dass pflegende Angehörige an die Grenzen ihrer Belastbarkeit kommen. „Manchmal ist es dann hilfreich, dass der kranke Mensch vielleicht einmal in der Woche tagsüber ins Hospiz gebracht werden kann“, weiß



Ausgabe März 2021

Heidemarie Wypich. „In dieser Zeit hat dann die Pflegeperson die Möglichkeit, Besorgungen zu machen, zu pausieren oder einfach mal durchzuatmen.“

Die teilstationären Begleitungen können natürlich auch mehrtägig in Anspruch genommen werden. Darin liegt für die Angehörigen die Chance, Beruf und Pflege besser vereinbaren zu können. Und nicht zuletzt wird es in Wolfenbüttel auch Plätze für die Nacht geben. Dann haben die Angehörigen die Möglichkeit, eine kleine Weile abzuschalten, auszuschlafen und Kraft zu schöpfen – für die Zuwendung und Versorgung am nächsten Tag.

„Das Besondere des Projektes ist, dass wir zukünftig vielfältiger reagieren können und auf unterschiedliche Wünsche und Erfordernisse eingestellt sind“, erläutert Ulrike Jürgens das neuartige Konzept. „Wir können weiterhin kranke Menschen in ihrer gewohnten Umgebung begleiten. Dann aber auch einmal oder mehrmals in der Woche tagsüber – oder auch nur nachts – in unserem teilstationären Bereich. Und in der letzten Lebensphase haben wir bei Bedarf auch eine vollstationäre Rund-um-die-Uhr-Versorgung zur Verfügung.“

Neben dem Interesse an dem geplanten Hospiz-Zentrum kamen auch die coronabedingten Probleme in der Sterbebegleitung und Trauerarbeit auf den Tisch. Der Vorstand des Hospizvereins hofft dringend darauf, dass die Ehrenamtlichen bald geimpft werden. Und nicht zuletzt drängt der Verein

auf eine Änderung der Corona-Verordnung, damit interne Schulungen für Trauerbegleiter/-innen und neue Sterbegleiter/-innen stattfinden können. Und für die Öffentlichkeit sollten bald wieder Trauerkreise und Letzte-Hilfe-Kurse möglich sein.

Die Gesprächsrunde war von Oesterhelweg sorgfältig zusammengestellt worden. Alle Politiker haben ihren Schwerpunkt im sozialen Bereich. Und alle kommen aus einem Landkreis, in dem es bereits ein stationäres Hospiz gibt. So konnten Gudrun Pieper und Volker Meyer eigene Erfahrungen aus dem Aufbau und Betrieb eines Hospizes weitergeben. Neben den Hinweisen auf Fördermöglichkeiten hörten die Vorstandsfrauen gern auch das Lob von Karl-Heinz Klare: „Sie sind mit Ihren Überlegungen und Plänen auf einem guten Weg. Ich bin beeindruckt, wie intensiv Sie sich mit vielen Fragestellungen bereits auseinandergesetzt haben. Wir alle wünschen Ihnen viel Erfolg.“ Mit einem Augenzwinkern fügte er hinzu „... damit es auch im Heimat-Landkreis unseres Kollegen Oesterhelweg bald ein Hospiz gibt.“

Wer an den Möglichkeiten hospizlicher Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen interessiert ist – jetzt oder zukünftig –, kann sich weiter informieren unter [www.hospizverein-wf.de/was-planen-wir](http://www.hospizverein-wf.de/was-planen-wir) und telefonisch unter 05331 9004146. Das Büro in der Dietrich-Bonhoeffer-Str. 1a ist besetzt: montags 16 - 18 Uhr, sowie dienstags bis freitags 10 - 12 Uhr.

***Dies ist eine Pressemitteilung des Hospizvereins Wolfenbüttel.***

## Frank Oesterhelweg: Minister Althusmann in Wolfenbüttel



*Bild (Markus Schwarze): Dr. Bernd Althusmann im Gespräch mit dem stellvertretenden MIT-Landeschef Holger Bormann und Landtagsvizepräsident Frank Oesterhelweg.*

Auf Einladung von Frank Oesterhelweg besuchte Niedersachsens CDU-Chef, Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann, Wolfenbüttel.

Wichtige Informationen zum Thema Raumluftdesinfektion mittels UV-C-Geräten gab es beim Unternehmen ViBa-Clear. Diese Technik kann einen Beitrag im Kampf gegen Corona und für eine Rückkehr zum gewohnten Alltag bspw. in Schulen, Kindertagesstätten und Büroräumen leisten.

Bei Holger Bormann ging es um die Vorstellung einer Corona TestApp, mittels derer Tests dokumentiert und bspw. beim Einkauf oder dem Besuch von Veranstaltungen als „Eintrittskarte“ dienen könnten. Wolfenbüttel soll hier zu einem Pilotprojekt werden.

## Wirtschaft und Verkehr

Veronika Koch: Impuls für das Netzwerk der Hauswirtschaft gegeben – Veronika Koch lud zum Online-Dialog am Welttag der Hauswirtschaft ein.



„Richtig voll“ wurde es am vergangenen Sonntagnachmittag auf der Online-Konferenzplattform Webex. Am Welttag der Hauswirtschaft hatte die niedersächsische Landtagsabgeordnete Veronika Koch zu einem Online-Dialog eingeladen und mehr als 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland diskutierten mit ihr und Niedersachsens Ernährungsministerin Barbara Otte-Kinast zum Motto des internationalen Aktionstages „Mein Zuhause – Meine Nachbarn – Unser Quartier“. „Ich freue mich sehr, dass wir mit dieser Veranstaltung einen großen Impuls für eine enge Vernetzung der





Ausgabe März 2021

professionellen Hauswirtschaft gegeben haben“, kommentierte Veronika Koch den lebendigen Austausch.

Den 1982 ins Leben gerufenen internationalen Aktionstag stellte gleich zu Beginn die Helmstedterin Beatrix Flatt als deutsche Sektionsvorsitzende des internationalen Hauswirtschaftverbandes IFHE vor: „Ziel dieses Tages ist es, auf die Bedeutung der Hauswirtschaft für die Bewältigung des Alltags und zur Verbesserung der Lebensqualität aller Menschen aufmerksam zu machen. Unser Verband will weltweit dazu beitragen, dass gutes Leben und Wohnen in jedem Alter möglich sind.“

Gleich danach ging Anja Köchermann auf die vielfältigen Tätigkeitsgebiete der Hauswirtschaft vor Ort ein. Die Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Niedersachsen betonte: „Hauswirtschaft ist nachhaltig, kreativ und verantwortungsbewusst, aber wenig wertgeschätzt. Mit dem breiten Spektrum von Versorgung und Betreuung betrifft sie jeden Menschen. Im Privathaushalt ist hauswirtschaftliche Kompetenz aufgrund des demografischen Wandels, des Aufbrechens traditioneller Familienbeziehungen und Haushaltsstrukturen notwendiger denn je. Spätestens seit Corona ist deutlich, dass Hauswirtschaft nicht nur im häuslichen Alltag, sondern auch im Kontext von Pflege essenziell ist.“

Mit dem Titel „Hauswirtschaft ist angesagt“, präsentierte anschließend Fachreferentin Angrit Bade

eine social-media-basierte Imagekampagne vom Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft Niedersachsen (ZEHN). „Wir werben für ein sehr zukunftsträchtiges und nachgefragtes Berufsbild und wollen mehr junge Hauswirtschafterinnen und Hauswirtschafter in unserem Land gewinnen.“ Passend dazu wurde der Kampagnenstart auf den heutigen Welttag der Hauswirtschaft gelegt, so dass die Teilnehmerschaft eine kleine Premiere erlebte.

In der folgenden Diskussion wurde vor allem der Wunsch nach mehr Vernetzung der in der professionellen Hauswirtschaft Tätigen deutlich. Dies nahm Ministerin Barbara Otte-Kinast gleich auf und sagte ihre Unterstützung und die des von ihr gegründeten ZEHN vollends zu. Mit ihr war sich Gastgeberin Veronika Koch sicher, dass mit dieser virtuellen Konferenz ein gelungener Auftakt gemacht wurde.



Ausgabe März 2021

### **Laura Hopmann: Eine Perspektive für die Gastronomie ist auch eine Perspektive für den ländlichen Raum**

Gerade während des Lockdowns ist die enorme Bedeutung der Gastronomie für uns alle deutlich spürbar. Durch Schließungen, langfristige Auflagen und Zurückhaltung der Gäste müssen unsere Gastronomen hohe Umsatzausfälle verkraften. Zum Teil sind diese existenzbedrohend. Die gesamte Gaststättenbranche leidet nach wie vor sehr unter der Pandemie - und damit auch die ländlichen Räume in der Region. „Die Bedeutung der Gastronomie für unsere Kommunen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Unsere Dorfgasthäuser sind in der Regel fester Bestandteil des Ortsbildes und symbolisieren eine funktionierende Gemeinschaft - und sie sind ein wesentlicher Standortfaktor für den ländlichen Raum“, so Hopmann.

Niedersachsen ist in seiner Gesamtheit stark vom ländlichen Raum geprägt - und insbesondere die Gastronomie bildet hier oftmals einen bedeutenden Teil des wirtschaftlichen Rückgrats. Um unsere Gastronomen finanziell noch mehr zu unterstützen, damit sie wieder investieren können, hatte das Niedersächsische Wirtschaftsministerium am Monatsanfang bereits das niedrigschwellige Investitionsprogramm für die von der Corona-Pandemie betroffene Gaststätten noch einmal um weitere 19 Millionen Euro aufgestockt. Das Förderprogramm stammt aus dem 120 Millionen Euro starken Sonderprogramm für Gastronomie und Tourismus des

Landes und war ursprünglich mit einem Volumen von 25 Millionen Euro veranschlagt. Bereits zum Start des Programms lagen sehr schnell zahlreiche Anträge für das Förderprogramm vor. Niedersachsen hatte damit als einziges Bundesland mit Landesmitteln ein breit angelegtes Gesamtpaket für den Tourismus und die Gastronomie in dieser Größenordnung aufgelegt. Die zusätzlichen 19 Millionen Euro setzen sich aus Mitteln des Sonderprogramms Gastronomie und Tourismus zusammen, die noch nicht durch Anträge oder entsprechende Absichtserklärungen gebunden sind.

„Wegen des weiter sehr hohen Interesses an dem Förderprogramm war es richtig und wichtig, weitere Mittel für die Gastronomieförderung bereit zu stellen“, so die Hildesheimerin. Unter anderem werden Investitionen in Umbauten, Erweiterungen oder sonstige Modernisierungen gefördert, die einen Bezug zu Covid-19 haben, wie zB Lüftungs-, Hygiene- oder Spültechnik, Heizkonzepte für den Außenbereich oder Trennwände. Neben der finanziellen Unterstützung braucht unsere Gastronomie aber auch eine konkrete Öffnungsperspektive. Denn letztendlich verarmen ohne sie unsere Regionen und insbesondere auch der ländliche Raum. Eine Perspektive für die Gastronomie bedeutet darum immer auch eine Stärkung für den ländlichen Raum.

**Thomas Ehbrecht: Grünes Licht aus Brüssel für landeseigene Mobilfunk-Förderung – Althusmann: „Kommen der flächendeckenden LTE-Versorgung in Niedersachsen ein großes Stück näher“**

Mit einem landeseigenen Förderprogramm will das Niedersächsische Wirtschaftsministerium den Ausbau der Mobilfunkversorgung im Land spürbar voranbringen: Mit der nun erfolgten Genehmigung der Niedersächsischen Mobilfunkrichtlinie durch die EU-Kommission können die ersten Mobilfunkinfrastruktur-Projekte an den Start gehen. In dem Förderprogramm können Kommunen Zuwendungen von bis zu 90 Prozent erhalten, um bislang unversorgte Gebiete zu erschließen und so eine flächendeckende Mobilfunkversorgung in Niedersachsen zu erreichen. Mit zunächst 20 Millionen Euro fördert das Land die passive Mobilfunkinfrastruktur, einschließlich Masten, Fundament, Zuwegung sowie die entsprechende Breitbandanbindung der Funkmasten. Diese 20 Millionen Euro könnten bei guter Annahme des Förderprogramms durch die Kommunen zu einem späteren Zeitpunkt aufgestockt werden, da durch die EU-Kommission ein Förderprogramm von bis zu 70 Millionen Euro genehmigt wurde.

Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann: „Mit diesem landeseigenen Förderprogramm zeigen wir, dass wir es ernst meinen mit dem Mobilfunkausbau in Niedersachsen und nicht nur auf die Wirtschaft, den Bund oder die EU

warten. Wir gehen einen neuen Weg und nehmen erstmals für die Förderung des Mobilfunkausbaus eigenes Geld in die Hand, um den Niedersächsinen und Niedersachsen den Mobilfunk in die Fläche zu bringen. Dem Ziel einer flächendeckenden LTE-Versorgung aus dem Masterplan Digitalisierung kommen wir so ein großes Stück näher. Niedersachsen nimmt mit seinen vielfältigen und umfassenden Maßnahmen zum Mobilfunkausbau bundesweit eine Vorreiterrolle ein.“

Dass es in Niedersachsen gut mit dem Mobilfunkausbau vorangeht, zeigt sich auch in den aktuellen Zahlen der Mobilfunknetzbetreiber. Vodafone und Telekom hatten das Ziel, in Niedersachsen 97 Prozent der Haushalte mit Mobilfunk zu versorgen, bereits Ende 2019 mit rund 99 Prozent übererfüllt und haben den Ausbau seitdem weiter vorangetrieben. 2020 hat Telefonica nun mit einer Haushaltsversorgung von 97 Prozent und 850 zusätzlichen 4G-Ausrüstungen nachgezogen.

Thomas Ehbrecht, Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung: „Es ist immer ein gutes Zeichen, wenn die Landespolitik neue Wege sucht, um die Infrastruktur in unserem Land auch durch weitere eigene Initiativen voranzutreiben. Wir wünschen uns hierdurch natürlich insbesondere für die ländlichen Räume eine besondere ‚Strahlkraft‘. In jedem Fall aber erwarten wir uns durch diese Maßnahmen eine deutliche

Beschleunigung beim Ausbau unserer digitalen Infrastruktur in Niedersachsen.“

Markus Haas, CEO Telefónica Deutschland will die Ausbauoffensive in Niedersachsen fortsetzen:

„2021 werden wir verstärkt 5G ausrollen und auch erneut mehrere hunderte Standorte mit 4G erweitern und letzte verbliebene Lücken in Niedersachsen schließen. Entscheidend für eine weitflächige Versorgung insbesondere in weißen Flecken ist, dass Politik und Wirtschaft eng zusammenarbeiten. In Niedersachsen haben wir in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium deutliche Fortschritte gemacht“.

Vodafone hat bereits einen Großteil seiner mehr als 2.000 Mobilfunkstationen in Niedersachsen auf LTE umgerüstet und auch der 5G-Ausbau geht mit großen Schritten voran. Parallel dazu sind in enger Kooperation mit dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium weitere Funklöcher geschlossen worden. Vodafone Deutschland-Chef, Dr. Hannes Ametsreiter: „Wir haben uns gezielt auch die ländlichen Gebiete in der Lüneburger Heide oder auch des Weserberglandes vorgenommen, um schwierig zu versorgende Funklöcher zu schließen. Die Förderrichtlinie bietet jetzt die Chance, um die Mobilfunkversorgung in sehr dünn besiedelten Regionen zu ermöglichen.“

Auch die Telekom beteiligt sich intensiv an dem Ausbau der niedersächsischen Mobilfunkversorgung. Walter Goldenits, Geschäftsführer

Technologie der Telekom Deutschland: „Wir drücken beim Mobilfunk-Ausbau weiter aufs Tempo. Wir bauen pro Jahr rund 1.800 neue Standorte. Die Hälfte davon im ländlichen Raum. Die Telekom versorgt in Niedersachsen jetzt schon über Zweidrittel der Bevölkerung mit 5G. Der Ausbau schreitet hier gut voran, auch dank der guten Zusammenarbeit mit Land und Kommunen.“

Neben der landeseigenen Mobilfunkförderung sollen weitere Maßnahmen zu einer Beschleunigung und Vereinfachung des flächendeckenden Ausbaus der Mobilfunkversorgung beitragen. In diesem Sinne wurde im November 2020 eine Novellierung der Niedersächsischen Bauordnung verabschiedet, mit der die kommunalen Bauämter beim 5G-Ausbau deutlich entlastet werden, indem z.B. höhere Antennen und mobile Masten für einen längeren Zeitraum verfahrensfrei gebaut werden dürfen und die nachträgliche Anbringung von Antennen an Funkstationen vereinfacht wird. Der Wegfall bürokratischer Hürden ist ein wichtiger Faktor für eine flächendeckende 5G-Versorgung, die von den Netzbetreibern in Niedersachsen tatkräftig vorangetrieben wird.

Beim Mobilfunkausbau fehlt es zudem oft an geeigneten Flächen. Mit den im Dezember 2020 gemeinsam mit dem Niedersächsischen Finanzministerium erarbeiteten Muster-Mietverträgen sollen den Mobilfunknetzbetreibern landeseigene Liegenschaften transparent zu festgelegten Konditionen zur

Verfügung gestellt werden. So kann die Zeit, die das Verfahren zur Standortfindung mit der Suche nach Eigentümern und der Verhandlung von Nutzungskonditionen dauert, effizient reduziert werden.

Martin Witt, Vorstandsvorsitzender der 1&1 Telecommunication SE, einer 100-prozentigen Tochter der 1&1 Drillisch AG, begrüßt die Maßnahmen des Landes: „Als neuer Netzbetreiber freuen wir uns, den Mobilfunkmarkt weiter zu beleben und einen Beitrag zu leisten, Deutschland zum Leitmarkt für 5G zu entwickeln. Der regelmäßige Austausch aller Beteiligten hat sich bewährt und setzt die richtigen Schwerpunkte. So kann beispielsweise die standardisierte Bereitstellung und Anmietung von Landliegenschaften über den nun vorliegenden Mustermietvertrag den 5G-Ausbau vorantreiben.“

Der Bau eines Standorts erfordert zudem stets viel Koordination zwischen den verschiedensten Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen und zu den verschiedensten Themen. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat das Digitalministerium einen Mobilfunklotsen ernannt, der zwischen Mobilfunkunternehmen und Kommunen vermitteln und bei Ausbauehemnissen unterstützen kann. Anliegen können an mobilfunkausbau@mw.niedersachsen.de gerichtet werden.

### **Frank Oesterhelweg: CDU-Arbeitskreis Energie überreicht Minister Althusmann seinen ersten Bericht**



Die CDU meint es ernst mit der Energiewende. Dr. Albrecht Stalman als Leiter des Arbeitskreises

*Im Bild (Markus Schwarze) v. l. n. r.: Holger Bormann, Frank Oesterhelweg, Bernd Althusmann und Albrecht Stalman.*

Energie überreichte unlängst in Gegenwart des Kreisvorsitzenden Frank Oesterhelweg Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann den ersten Energiebericht des Arbeitskreises.

„Niedersachsen spielt als einer der Haupterzeuger von Windenergie auf See und als Trassegeber für unsere Energieversorgung und die Süddeutschlands eine ausschlaggebende Rolle. Da kommt Verantwortung auf uns zu“, so Stalmann. „Klimaschutz und Energiewende will jeder. Aber mit ein bißchen Einsparungen hier und ein paar Verboten da wird es nicht funktionieren. Wir wollen die Klima-Diskussion innerhalb der CDU aufmischen, aber wir warnen vor falschen Erwartungen und Wolken das Thema realistisch angehen. Wir arbeiten deshalb mit Zahlen, Daten und Fakten und bringen unsere wirtschaftliche Kompetenz ein. Da hat der Arbeitskreis bemerkenswert gute Arbeit geleistet,“ fasst Oesterhelweg die Ergebnisse zusammen.

Besonders unsere regionalen Projekte rund um das Wasserstoffzentrum Salzgitter sollen davon profitieren. „Ohne Wasserstoff ist die Energiewende nicht zu schaffen. Wenn die Salzgitter AG mit ihrer CO<sub>2</sub>-freien, wasserstoffbasierten Stahlherstellung Ernst macht, kann das unserer Region einen Riesen-Innovationsschub geben. Dafür brauchen wir neben Fachkompetenz eine Allianz aus Politik, Industrie und Wissenschaft“, betont Stalmann.

CDU-Bundestagskandidat Holger Bormann setzt auf innovative Energielösungen und fordert: „Wir müssen mit dem Wasserstoffcampus in Salzgitter für unsere Region eine Vorreiterrolle in Deutschland übernehmen. Dafür werde ich mich auf allen Ebenen stark machen.“

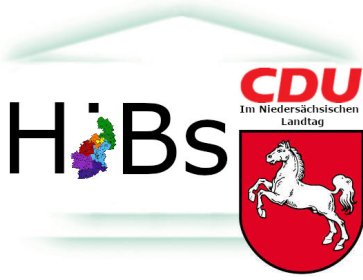
Wirtschaftsminister Bernd Althusmann beeindruckt der ganzheitliche Ansatz. „Wir konzentrieren uns viel zu sehr auf den Sektor Stromwirtschaft. Wenn die Energiewende gelingen soll, müssen wir alle Arten der Energieversorgung betrachten. Da hilft uns dieser Bericht“, ist sich der Minister sicher.

## Wissenschaft und Forschung

**Oesterhelweg / Koch / Plett / Schatta: Wissenschaftsstandort soll nachhaltig gestärkt werden – CDU-Parlamentarier unterstützen Minister Björn Thümler**



*Foto (TU BS): Im sanierten Audimax der TU Braunschweig v. l. n. r.: Die CDU-Landtagsabgeordneten Veronika Koch, Christoph Plett, Oliver Schatta und Frank Oesterhelweg*



Ausgabe März 2021

Finanzielle Zuführungen an die Hochschulen im Land Niedersachsen zwischen 2018 und 2020 um 7,4 % (ca. 140 Millionen Euro) gestiegen – von Sparen an den Hochschulen kann keine Rede sein!

Die vier regionalen CDU-Landtagsabgeordneten Veronika Koch, Frank Oesterhelweg, Christoph Plett und Oliver Schatta haben sich während eines Informationsgesprächs mit der kommissarischen TU-Präsidentin Prof. Dr. Katja Koch und Vizepräsident Dietmar Smyrek vor dem Hintergrund notwendiger Investitionen und Planungssicherheit im Personalbereich für eine nachhaltige Stärkung von Forschung und Wissenschaft ausgesprochen. CDU-Landesvorsitzender Frank Oesterhelweg: "Forschung und Wissenschaft sind es, die uns bei der Bewältigung der großen Herausforderungen wie bspw. Klimawandel, Energiewende und Corona-Pandemie helfen. Deshalb gilt es, einen noch deutlicheren Schwerpunkt der Politik auf diesen Bereich zu legen. Wir werden uns daher mit aller Kraft dafür verwenden, die Haushaltsansätze für Forschung und Wissenschaft nennenswert zu erhöhen."

Mit Verweis auf jüngste Äußerungen von SPD-Landtagsabgeordneten betonten die vier CDU-Politiker: "Wenn zwei sozialdemokratische Landtagskollegen unter der Überschrift "Kein Sparen an Hochschulen" nun meinen, sie könnten sich als "Braunschweiger gegen die Sparvorschläge des CDU-Ministeriums" profilieren, dann kennen sie entweder einfache Zusammenhänge nicht oder sie

wollen, der Wahlkampf lässt grüßen, von eigenen Unzulänglichkeiten und der Gesamtverantwortung des Ministerpräsidenten und der Großen Koalition ablenken. Wissenschaftsminister Björn Thümler, der sich mit viel Engagement für unsere Hochschulen und auch die TU Braunschweig einsetzt, kann sich die Millionen auch nicht herbeizaubern. Uns sind keinerlei Initiativen der SPD bekannt, den Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur aufzustocken oder von allgemeinen Sparmaßnahmen auszunehmen."

Christoph Plett, Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur: "Minister Thümler hat sich insbesondere für die TU stark gemacht. Über 30 Millionen Euro fließen in die energetische Sanierung an unserer Universität. Darüber hinaus ist erreicht worden, dass 18 neue Professuren aus dem Tenure-Track-Programm mit Hilfe des Ministers für die TU Braunschweig gewonnen werden konnten. Die finanziellen Zuführungen an die niedersächsischen Hochschulen zwischen 2018 und 2020 erhöhten sich um mehr als 7,4 (ca. 140 Millionen Euro) % – von Sparen an den Hochschulen kann keine Rede sein!"

Der Braunschweiger Landtagsabgeordnete Oliver Schatta: "Wir sind begeistert vom Neubau des Audimax! Für die Modernisierung wurden insgesamt 10 Millionen Euro investiert – diese Investition hat sich sichtbar gelohnt."

Veronika Koch, Landtagsabgeordnete aus dem Landkreis Helmstedt: "Auch im Umfeld Braunschweigs tut sich etwas: Zum Jahresbeginn 2019 hat Wissenschaftsminister Thümler das Forschungsmuseum Schöningen durch das Landesmuseum für Denkmalpflege übernommen. Dies sichert dem Speere-Erlebnismuseum die Zukunft und bietet auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine dauerhafte Perspektive. Mit weiteren Maßnahmen wird der Fundort der Schöninger Speere dank des Einsatzes des Ministers künftig vielen Kritikern zum Trotz als Zukunftsausrichtung für Klimaforschung dienen. In Wolfenbüttel, so Frank Oesterhelweg, stünde "nach dem Neubau des Magazins der Herzog August Bibliothek vor einigen Jahren nun die Erstellung des dringend benötigten Servicegebäudes unmittelbar bevor, auch notwendige Brandschutzmaßnahmen werden schrittweise umgesetzt".

Abschließend stellten die vier Parlamentarier fest: "Björn Thümler ist für uns und das Braunschweiger Land mit seinen Forschungs-, Wissenschafts- und Kultureinrichtungen immer ansprechbar, wir unterstützen ihn, im Sinne der Region, auch zukünftig bei seiner wichtigen Arbeit."



## Umwelt und Landwirtschaft

**Christoph Plett: Peine zur „Klimamodell-Stadt“ der Europäischen Union machen, bis 2030 Klimaneutralität erreichen!**

Die Europäische Union hat es sich zum Ziel gesetzt, Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Erde zu machen. Ein Zwischenziel dazu ist die Reduzierung der Treibhausgase bis zum Jahr 2030 um 55 Prozent im Vergleich zum Wert von 1990. Städte werden für das Erreichen dieser





Ausgabe März 2021

Ziele besonders relevant sein, da sie nach Prognosen zukünftig bis zu 85 Prozent der Europäer beheimaten werden.

Um zu zeigen, dass Klimaneutralität schon früher als 2050 erreicht werden kann, plant die EU das Projekt „100 klimaneutrale Städte bis 2030 – für und mit den Bürgern.“ Dabei sollen 100 über ganz Europa verteilte Städte schon im Jahr 2030 zeigen, wie das Leben im Jahr 2050 aussehen kann und vollkommene Klimaneutralität erreichen.

Ich möchte, dass die Stadt Peine genau prüft, wie ihr derzeitiger Stand bei der Senkung der Treibhausgasemissionen ist, welche Ziele aktuell bestehen und welche Maßnahmen notwendig wären, um bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen.

Mein Ziel: Peine soll sich als Klimamodell-Stadt bei der Europäischen Union bewerben und in enger Zusammenarbeit und mit intensiver Unterstützung durch die Europäische Union und unter Einbeziehung der Peiner Bürgerinnen und Bürger, der ansässigen Unternehmen und der Zivilgesellschaft in diesem Prozess Wege erarbeiten, wie wir das gemeinsam erreichen können. Hierzu bringen wir als CDU-Fraktion im Rat der Stadt Peine einen Antrag in den Rat ein, der den Bürgermeister und die Verwaltung dazu auffordert, genau die aufgeführten Schritte auf dem Weg zu einer Bewerbung zu gehen und schließlich eine Peiner Bewerbung vorzubereiten und einzureichen.

Ich bin überzeugt: Peine könnte, auch dank massiver Unterstützung vonseiten der EU, schnell zu einem Vorreiter für Klimaneutralität und neue Technologien werden. Die Lebensqualität der Peinerinnen und Peiner würde spürbar steigen und Peine hätte auch als Wirtschaftsstandort eine deutlich höhere Attraktivität – auch für Firmen und Branchen, die heute noch gar nicht hier ansässig sind.

Ideale Grundvoraussetzungen sehe ich in Peine ohnehin als gegeben. Schließlich haben wir Erfahrung bei der Bewältigung technologischer Transformationen, liegen zentral in einer der intensivsten Forschungs- und Wirtschaftsregionen Europas und haben auch durch unsere geografische Lage gute Voraussetzungen, unsere Energieversorgung relativ schnell komplett auf erneuerbare Energien umzustellen, etwa unter Einbeziehung von Wasserstoff als Speichermedium und zur Sektorkopplung.

**Veronika Koch: „Wir sind ein großes Stück vorangekommen.“ – Landtagsabgeordnete kommentiert Fortschritt für verursachergerechte Ausweisung der Roten Gebiete im Landkreis Helmstedt**



*Veronika Koch (rechts) im Gespräch mit Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast*

Einen Tag nach der Vorstellung der neuen Kulisse für nitratsensible Gebiete durch die Niedersächsische Landesregierung betrachtet die Helmstedter Landtagsabgeordnete Veronika Koch (CDU) den neuen Verordnungsentwurf:

„Bei dem Ziel einer verursachergerechten Ausweisung der nitratsensiblen Gebiete sind wir ein großes Stück vorangekommen. Im Landkreis Helmstedt sind nun weniger Flächen betroffen, als noch im ersten Entwurf. So erstrecken sich die mit rot markierten Gebieten jetzt um die Brunnen, die als Messstellen in den Grundwasserkörpern eingerichtet wurden. Das ist vernünftig und vertretbar.“

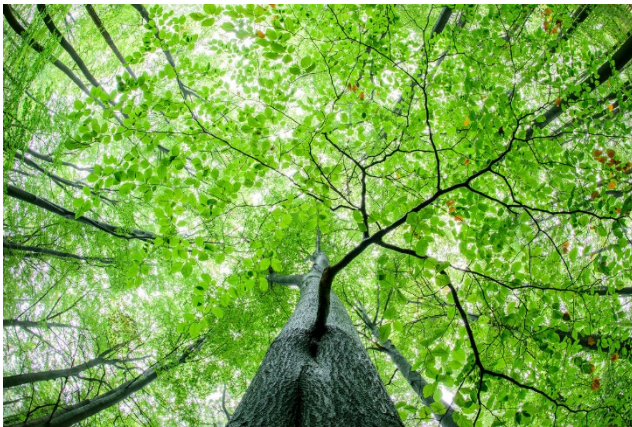
Im Hinblick auf das von der Landesregierung vorgestellte Mehrphasenmodell für die künftige Fortentwicklung sagte Veronika Koch: „Es wird zukünftig darauf ankommen, die weitere Differenzierung und Nachvollziehbarkeit an diesen Stellen genau vorzunehmen. Deshalb ist der von Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast vorgeschlagene niedersächsische Weg zur Darstellung der EU-Gebietskulisse hier genau richtig. Und ich freue mich, dass im Niedersächsischen Umweltministerium ein Umdenken hin zu einer Regionalisierung stattgefunden hat. Gemeinsam wollen wir, dass der Gewässerschutz auch in unserem Landkreis den hohen Stellenwert behält und anstatt starrer Auflagen die betrieblichen Abläufe der Landwirtschaft berücksichtigt sind.“

Auf dem Portal der Landentwicklung und Agrarförderung Niedersachsen kann man die neue Gebietskulisse auf einer interaktiven Karte anschauen:

<https://sla.niedersachsen.de/landentwicklung/LEA/>.

Hier gibt es die Möglichkeit, in einzelne Regionen zu zoomen und Kartenausschnitte zu erstellen (wichtig: Es müssen zwei Häkchen gesetzt werden – bei „Düngeverordnung“ und bei den gewünschten Layern).

**Thomas Ehbrecht: Forstministerin Otte-Kinast:  
„Der Wald ist überlebenswichtig“ – Welttag des  
Waldes feiert 50. Jubiläum**



Wälder schützen und nachhaltig nutzen, anstatt sie zu zerstören. So lautet der Leitsatz für den „Internationalen Tag des Waldes“, der in diesem Jahr sein 50. Jubiläum feiert. Hinter diese Botschaft des überall auf der Welt begangenen „International Day of Forests“ stellt sich auch Niedersachsens Forstministerin Barbara Otte-Kinast: „Der Wald ist für uns Menschen, für die Natur, aber auch für die heimische Forst- und Holzwirtschaft überlebensnotwendig“, sagt die niedersächsische Forstministerin Barbara Otte-Kinast. „Wälder filtern Luftschadstoffe, reinigen und speichern unser Trinkwasser. Sie halten den Boden fest, schlucken Lärm und schaffen ein angenehmes Regionalklima. Wälder sind Heimat verschiedenster Tier- und Pflanzenarten und bedeutender Erholungsraum für uns Menschen.“

An dieser Stelle betont auch der CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Ehbrecht noch einmal deutlich, dass der „Welttag des Waldes“ auch für die

Jägerinnen und Jäger in unserem Land ein ganz besonderer Tag ist: „Ich finde es sehr wichtig, dass den Menschen die Bedeutung eines intakten Waldes so oft wie möglich nahegebracht wird. Der Wald als ein intaktes Ökosystem kann nur existieren, wenn die Menschen immer wieder aufs Neue an dessen Sensibilität erinnert werden und wie wichtig der Wald doch für uns alle ist. Sei es als Rohstofflieferant oder als Speicher für Treibhausgase im Kampf gegen die Klimaerwärmung. Daher muss es in unser aller Interesse sein, dass die einzelnen Akteure in unserer Gesellschaft, der Staat, die Förster, die Waldbauern und die Jäger gemeinsam an einem Strang ziehen, um im besten Interesse der Menschen auf diesem Themenkomplex zu handeln.“

Im Klimawandel nimmt das Ökosystem Wald an Bedeutung zu. Wälder tragen maßgeblich zur Kohlenstoffspeicherung bei und sind daher ein entscheidender Faktor für die Stabilisierung des Weltklimas. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Nutzung von heimischem Holz sind aktive Beiträge zum Klimaschutz. Mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz können zudem klimaschädliche Bau- und Brennstoffe ersetzt werden. Allerdings kann nur ein gesunder Wald diese vielfältigen und wichtigen Leistungen voll erbringen. Die Schäden in den heimischen Wäldern stellen Forstbetriebe, Waldbesitzende und Forstwissenschaftler\*innen vor große Herausforderungen.

„Für die Bewältigung der Schäden und für den Wiederaufbau der Wälder hat mein Ministerium erhebliche Fördergelder ausgezahlt. Doch wir müssen eine langfristige Lösung finden, um den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern zu helfen. Sie sollen ihren Wald so bewirtschaften können, dass der Wald seine wichtigen Ökosystemleistungen weiterhin erbringen kann. Daher mache ich mich auf Bundesebene für eine langfristige Honorierung der Ökosystemleistungen der Wälder stark“, so die Forstministerin.

Hintergrund:

Der 21. März wurde erstmals 1971 von der FAO als „Internationaler Tag des Waldes“ proklamiert. Seit 2012 ist dieses Datum offizieller Aktions- und Thementag der Vereinten Nationen. Insbesondere in den Ländern des globalen Südens schrumpft die weltweite Waldfläche dramatisch. Als Welttag des Waldes würdigt die Wichtigkeit aller Wälder - vom borealen Nadelwald bis hin zum tropischen Regenwald.

Die niedersächsische Waldfläche beträgt 1,2 Millionen Hektar und wird zu knapp 60 Prozent privat bewirtschaftet. Zu den wichtigsten Aufgaben des Waldes gehören die Produktion des nachwachsenden Rohstoffes Holz sowie der Klima- und Naturschutz. Millionenfachen Besuch erhält der Wald als Freizeit- und Erholungsraum für die Bevölkerung.

## Bildung und Kultur

### Christoph Plett: Unmut bei Erzieherinnen und Erziehern über geplante Änderung des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes



*Christoph Plett (rechts) mit den Mitarbeiterinnen im Haus der Kirche.*

Anlässlich der geplanten Änderung des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes bin ich vor Kurzem im Haus der Kirche neben der Kita in Ölsburg gewesen.

Der Grund meines Besuchs: Die Erzieherinnen und Erzieher sind mit der geplanten Gesetzesnovelle unzufrieden. Konkret geht es ihnen darum, dass weder beim Personalschlüssel, noch bei Gruppen- oder Raumgrößen Verbesserungen vorgesehen sind. Hierauf haben sie in den vergangenen Wochen und Monaten mit unterschiedlichen Protestaktionen aufmerksam gemacht, unter anderem mit Plakaten und Girlanden an den Kindertagesstätten oder auch mit einer Postkartenaktion an die Politik.



Ausgabe März 2021

Ich bin dankbar für die Einladung und froh über das gute, direkte Gespräch. Ich kann die Sorgen und Nöte der Erzieherinnen und Erzieher jetzt besser verstehen und sehe natürlich auch, dass die Coronapandemie und die damit einhergehenden Hygienemaßnahmen die Arbeit zusätzlich zu bisherigen Herausforderungen noch mal erschweren. Es ist gut, dass ich so einen sehr viel direkteren Einblick habe und dass die Erzieherinnen und Erzieher sich auch direkt an die Landespolitik wenden.

Die Beratungen für die Gesetzesnovelle stehen aktuell noch am Anfang. Verbände und weitere Beteiligte der Branche sind schon gehört worden, direkter Austausch zwischen Erzieherinnen und Erziehern sowie der Politik geschieht gerade. Die Schlüsse daraus müssen in den Beratungen für eine Neufassung des Gesetzes berücksichtigt werden. Dann bin ich sicher, dass wir zu einer guten Lösung kommen werden.

### **Thomas Ehbrecht: „Fluchtpunkt Friedland“ – Museum Friedland begeht fünfjähriges Jubiläum**

Am 18. März 2016 wurde das Museum Friedland im historischen Bahnhofsgebäude von Friedland offiziell eröffnet. Anlässlich des damaligen Festaktes beschrieb Ministerpräsident Stephan Weil Friedland als einen Spiegel der Zeitgeschichte, als einen Ort, an dem Willkommenskultur auch unter schwierigen

Bedingungen gelebt wird, und der millionenfache Ausgangspunkt für ein neues Leben ist. Das Museum mache deutlich, dass Niedersachsen von Beginn an auch ein Land für Zuwanderer war und ist.

Die Einrichtung und Eröffnung des Museums geht auf einen fraktionsübergreifenden Beschluss des niedersächsischen Landtages vom 11. Oktober 2006 zurück. Um die historische Bedeutung des Grenzdurchgangslagers Friedland angemessen zu würdigen, sollte ein historisches Gebäude in Friedland für die Einrichtung einer zeitgenössischen Gedenkstätte genutzt werden.

„Das Museum Friedland nimmt in vielerlei Hinsicht eine enorm wichtige Aufgabe wahr“, so Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler. „Es ist ein authentischer Lernort für Migration und Integration. Wir brauchen solche Institutionen, die für uns die Erinnerung bewahren, für die nachkommenden Generationen verständlich präsentieren und zum Gestalten der Gegenwart anregen.“

Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Ehbrecht gratuliert dem Museum Friedland in seiner Funktion als Wahlkreisabgeordneter und als Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur ganz herzlich: „Es ist mir stets eine große Freude, wenn so engagierte Projekte wie dieses einen runden Geburtstag vermelden können. Wir haben in der Vergangenheit gemeinsam viel erreicht und selbstverständlich wollen wir diese Erfolge auch in



Ausgabe März 2021

Zukunft weiter fortsetzen. Auch für die kommenden Projekte des Museums Friedland haben alle Beteiligten mein Vertrauen und meine vollste Unterstützung.“

Herzstück des Museums Friedland ist seine Dauerausstellung „Fluchtpunkt Friedland. Über das Grenzdurchgangslager, 1945 bis heute“. Seit seiner Öffnung im September 1945 sind mehr als vier Millionen Menschen über das Lager Friedland nach Deutschland gekommen: Flüchtlinge, Vertriebene, Ausgewiesene, entlassene Kriegsgefangene, Displaced Persons, Aussiedler\*innen und Spätaussiedler\*innen sowie Schutzsuchende aus aller Welt. Nicht nur deswegen kommt dem Museum eine wichtige Bedeutung auch auf nationaler Ebene zu, weiß Klaus Engemann, Leiter der Geschäftsstelle Museum Friedland, im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur: „Als Partner im Nationalen Aktionsplan Integration der Bundesregierung steht das Museum Friedland in der ersten Reihe, wenn es um die museale Darstellung und Aufarbeitung von Geschichte und Gegenwart von Migration geht.“

Die Dauerausstellung des Museums Friedland gibt einen bewegenden Einblick in die Geschichte und Gegenwart des Grenzdurchgangslagers. Multimediale Installationen, Dokumente, Fotografien und vielfältige Objekte, darunter zahlreiche persönliche Erinnerungsstücke von Zeitzeug\*innen, vermitteln vielschichtige und spannende Geschichten, die zum

Nachdenken und Diskutieren anregen. Darüber hinaus sammelt und bewahrt das Museum Friedland Zeugnisse aus der Geschichte und Gegenwart des Grenzdurchgangslagers. Die Sammlung wird kontinuierlich erweitert und wissenschaftlich erschlossen. Sammlungsobjekte werden für Ausstellungen, das pädagogische Programm und die wissenschaftliche Forschung genutzt und können auch anderen Museen als Leihgaben zur Verfügung gestellt werden.

Neben dieser traditionellen Museumsarbeit beschreibt die wissenschaftliche Leiterin Dr. Anna Haut weitere Arbeitsfelder des Museums: „Aufgrund unseres Standortes in unmittelbarer Nachbarschaft zum Grenzdurchgangslager haben wir die ganz besondere Aufgabe, unsere soziale Verantwortung wahrzunehmen und einen Beitrag zu leisten für eine weltoffene Gesellschaft. Mit unseren verschiedenen Angeboten informieren wir die Menschen nicht nur über die Geschichte der Migration über Friedland, sondern regen sie auch zur Reflexion und zum Handeln an. Bei den Angeboten des Museums treffen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund aufeinander, kommen ins Gespräch und erhalten Gelegenheiten, gemeinsam aktiv zu werden. Solche Begegnungen sind unheimlich fruchtbar und bezeugen immer wieder aufs Neue die Bedeutung von Teilhabe für das Zusammenleben in der Migrationsgesellschaft.“

**Christoph Plett: Austausch mit den Geschäftsführern des LOT-Theaters in Braunschweig über Einsatz der Fördermittel des Landes Niedersachsen.**



*v. l. Christoph Plett und Oliver Schatta mit Geschäftsführern des LOT-Theaters*

Gemeinsam mit meinem Braunschweiger Landtagskollegen Oliver Schatta war ich vor wenigen Wochen im Braunschweiger LOT-Theater zu Gast. Im vergangenen Jahr hatte das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur der professionellen freien Theaterszene in Niedersachsen insgesamt 500.000 € an Fördergeldern zur Verfügung gestellt. Uns hat interessiert, wie genau diese Mittel beim LOT-Theater eingesetzt werden.

Vor Ort konnten wir uns im Gespräch mit den beiden Geschäftsführern des LOT-Theaters, Stefani Theis und Martin von Hoyningen Huene, schnell ein Bild davon machen, dass etwa für die Zeit der Corona-pandemie ein umfangreiches Onlineangebot als Alternativkonzept für den normalen Spielbetrieb in Präsenz erarbeitet worden ist.

Ich bin sehr an einem stetigen, engeren Austausch mit dem LOT-Theater und generell mit der freien Theaterszene interessiert, um mich auch zukünftig für die Theaterlandschaft in der Braunschweiger Region einsetzen und hinsichtlich einer Verstärkung der Förderung für die professionelle freie Theaterszene stark machen zu können.

## Cartoon-Serie

**Frank Oesterhelweg: Aus dem Leben eines Vizepräsidenten (8): Klarer Kopf trotz dicker Luft – Zigarrenkollegium wieder in den Startlöchern**



Bild: Tobi Wagner

Zur aktiven Politik gehört Kommunikation - auch und vielleicht gerade, weil locker und ungezwungen, außerhalb offizieller Sitzungen. Mein lieber Kollege Uwe Dorendorf und ich bevorzugen da beispielsweise eine nette Runde mit gehaltvollen\* Getränken und einer ordentlichen Zigarre\*. Logische Konsequenz: Wir haben ein Zigarrenkollegium\* gegründet, zu dem Mitglieder\* und Mitarbeiter\* unserer Fraktion am ersten Abend einer Plenarwoche herzlich willkommen sind. Wenn so ein Dutzend "Schwärmer\*" gleichzeitig entzündet werden, dann hat das was! Da wird viel gelacht\* und so manche Idee geboren!

*\* Für die Fans sogenannter 'Politischer Korrektheit' und Gender-Bewegte: Es darf auch Saft oder Wasser getrunken werden, Frauen sind natürlich auch dabei, niemand muss rauchen. Selbst die, die zum Lachen in den Keller gehen, sind willkommen: Bei ungünstiger Witterung tagen wir nämlich genau dort, im Keller unseres Lieblingsrestaurants ARESTO! Und noch etwas: Zu Corona-Zeiten treffen wir uns gemäß bestehender Vorgaben natürlich nicht ..... aber irgendwann, irgendwann "geben wir wieder Feuer"!*





Ausgabe März 2021

## Terminvorschau und Veranstaltungshinweise

### **28. bis 30. April 2021 | Landtag Niedersachsen**

Livestream zum Plenum des Niedersächsischen Landtages: <http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/landtag461.html>

### **26. März 2021 | 17:30 Uhr | online | Frank Oesterhelweg**

Verhaltensregeln, Gesundheitswesen, Impfungen - 'Läuft's oder läuft's nicht?' | Anmeldung unter [info@cdu-wolfenbuettel.de](mailto:info@cdu-wolfenbuettel.de)

### **31. März 2021 | 18:30 Uhr | online | Frank Oesterhelweg**

Arbeit und Wirtschaft - 'Raus aus der Talsohle!' | Anmeldung unter [info@cdu-wolfenbuettel.de](mailto:info@cdu-wolfenbuettel.de)

### **07. April 2021 | 19:30 Uhr | online | Frank Oesterhelweg**

Vereine, Verbände, Ehrenamt - "Außer Spesen nichts gewesen?" | Anmeldung unter [info@cdu-wolfenbuettel.de](mailto:info@cdu-wolfenbuettel.de)

### **05. Mai 2021 | 19:00 Uhr | online | Uwe Schünemann**

Landtagsstammtisch im Facebook-Livestream

### **26. Mai 2021 | 18:30 Uhr | online | Oesterhelweg, Koch, Plett, Schatta**

CDU INNOVATIV

### **19. Juni 2021 | Wolfenbüttel**

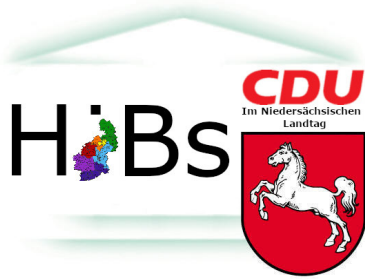
Landesparteitag des CDU-Landesverbandes Braunschweig

### **12. September 2021 | Niedersachsen**

Kommunalwahlen im Land Niedersachsen

### **26. September 2021 | Niedersachsen**

Mögliche Stichwahlen der Kommunalwahlen im Land Niedersachsen



Ausgabe März 2021

## HiBs im Niedersächsischen Landtag

### Impressum

HiBs-Team im Niedersächsischen Landtag  
c/o Uwe Schünemann  
Politischer Referent Luca Heinemann  
Reinhäuser Landstraße 5  
37083 Göttingen  
Tel.: 0511 3030-3215  
Mail: [hibs-team.heinemann@outlook.de](mailto:hibs-team.heinemann@outlook.de)

### Die Abgeordneten des HiBs-Teams

Thomas Ehbrecht  
Veronika Koch  
Frank Oesterhelweg  
Christoph Plett  
Laura Hopmann  
Oliver Schatta  
Uwe Schünemann